

«Nur Sponsoren können Vögel retten»

VON SACHA BEUTH

Seit 1964 führt der Verein Voliere Zürich 11 die Voliere Seebach. Doch nun steht die Institution vor dem Aus. Sie hat kein Geld mehr. Volierenwart Peter Gantenbein aber will noch nicht aufgeben und kämpft für seine gefiederten Schützlinge.

Tagblatt der Stadt Zürich: Peter Gantenbein, wie ist die Voliere Seebach in diese bedrohliche Lage geraten?

Peter Gantenbein: *Dafür gibt es mehrere Ursachen. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist gesunken, weil viele ältere Mitglieder gestorben, aber kaum Junge nachgerückt sind. Die Mitgliederbeiträge belaufen sich so nur noch auf rund 5000 Franken pro Jahr. Dann hat die Zahl der Ferienvögel abgenommen - also Vögel, deren Besitzer uns für Kost und Logis während ihrer*

Abwesenheit bezahlen. Früher haben wir mit diesen jährlich rund 15000 Franken eingenommen, heute noch etwa die Hälfte, weil entweder die Vögel oder die Besitzer gestorben sind. Und schliesslich hat auch die Stadt, die uns jährlich mit 25000 bis 40000 Franken half, die Unterstützung komplett gestrichen.

Haben Sie nie versucht, sich nach anderen Einnahmequellen umzusehen?

Gantenbein: *Aber sicher. Nur gehört das Gebäude der Stadt und steht unter Denkmalschutz. Das anbringen von Werbung ist damit entweder verboten oder, weil ich zu viel der*

daraus resultierenden Einnahmen an die Behörden abgeben müsste, nicht lohnenswert.

Trotzdem kämpfen Sie für den Erhalt der Voliere. Warum?

Gantenbein: *Die Voliere ist ein Begegnungsort, ein Gratis-Wellness-*

bereich. Hier treffen sich Jung und Alt, um sich an den Vögeln zu erfreuen, dem Singen der Kanarienvögel zuzuhören und sich vom Alltagsstress zu erholen. Ausserdem sind wir auch eine Pflegestation für

Interview zum Thema: Voliere Seebach

deren die Besitzer überdrüssig wurden und die man einfach freilassen würde. Mit der Konsequenz, dass die Exoten entweder elend verhungern, getötet werden oder unsere heimische Fauna verdrängen.

Wie sieht Ihr Rettungsplan aus? Wird eine Spendenaktion gestartet?

Gantenbein: *Das würde nur kurzfristig helfen, und nach einem Jahr wären wir wieder am gleichen Punkt. Wir haben Personal- und Unterhaltskosten von insgesamt rund 100000 Franken pro Jahr. Nun hoffe ich, dass sich ein paar Sponsoren finden lassen, die diesen Betrag am besten über mehrere Jahre über-*



Volierenwart Peter Gantenbein mit Beo Bruno.

Bild: SB

nehmen wollen. Wenn wir bis Anfang Juli keine Aussicht auf die notwendigen Mittel haben, dann werden wir schliessen und möglicherweise auch ein paar Vögel töten müssen.

Wieso?

Gantenbein: *Ich würde zwar alles daransetzen, all unsere 150 Vögel woanders unterzubringen. Aber einige sind so alt oder gesundheitlich angeschlagen, dass sie entweder niemand will oder man ihnen die Aufregung mit Umzug und Umgewöhnung nicht mehr zumuten kann. Nur Sponsoren können diese Vögel vor dem Tod retten. ■*

